



***Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu,
und dient ihm allein.***

1 Samuel 7,3

März 2019

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Das israelische Volk führte ein formales Glaubensleben. In ihrem Alltag passten sie sich den Gewohnheiten der Nachbarvölker an. Sie wussten von Gott und von seinen großen Taten in der Vergangenheit, aber in der Arbeit und im Familienleben vertrauten sie anderen Göttern. Die Folge war eine innere Leere, zermürbt durch Alltagsprobleme. Die Israelis klagten Gott ihre Unzufriedenheit. Der Prophet Samuel antwortete auf die Klagen mit unserem Monatsspruch.

Monatsspruch März 2019
Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu, und dient ihm allein.

1 Samuel 7,3

Der ersten Teil „Richtet euer Herz auf dem Herrn“, meint die wahre Reue, die sich im Herzen zeigt und in der Liebe zu Gott. Der zweite Teil des Spruches „dient ihm allein“ fordert, dass der Alltag durch Gottes Gebote geprägt ist.

Heute vertrauen wir keinen fremden Göttern, aber die Gefahr durch Beeinflussung fremder Mächte ist nicht zu unterschätzen. Die Bibel berichtet erschreckend aktuell, dass es in der Endzeit Lügen, Täuschungen und Verführungen geben wird. Wie schnell verlieren wir Gott aus unserem Blickfeld, weil wir ohne Prüfung den Meinungen anderer Leute und Medien glauben. Deswegen ist der Monatsspruch so aktuell. Ein wenig Glauben gemischt mit anderen Einflüssen ist nicht nur billig, sondern auch gefährlich. Wir müssen uns immer wieder gegenseitig ermutigen auf Gott zu schauen und uns im Alltag von Gottes Geboten leiten lassen, auch wenn sie dem Zeitgeist nicht entsprechen.



*Monatsspruch für
Kinder auf Seite 17!*



Liebe Gemeinde,

was haben ein friedliches Miteinander und „Kirche“ gemeinsam? Friedrich Ludwig Jahn sagt: „Das Geheimnis, mit allen Menschen in Frieden zu leben, besteht in der Kunst, jeden seiner Individualität nach zu verstehen.“ Wie verstehen wir die Individualität eines jeden im Kontext der Kirche? Das Wort „Kirche“ kommt vom „kyriakos“ („zu einem Herrn gehörend“). Und bezieht sich auf „Kyrios“ (der Herr) und „ekklesia“ („Herausgerufene“). Wir sind „Kirche“, weil wir alle durch einen Geist zu einem Leib getauft worden (1. Korinther 12,13). Dieser Leib hat viele Glieder (= jede Menge Individualität), obwohl es ein Leib ist.

Der Leib Christi ist vielfältig, da es verschiedene Gaben gibt, aber nur einen Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. (1. Kor 12,4-6). Gott benutzt die Vielfalt seiner Gemeinde, um sie in Bewegung zu bringen und wirkt alles in allem. Gott schuf die Menschen und meint „es ist sehr gut!“ Es gibt etwas Gutes in jedem zu finden – auch wenn es nur die Zugehörigkeit zum Herrn ist.

„Studiere die Menschen, nicht, um sie zu überlisten und auszubeuten, sondern um das Gute in ihnen aufzuwecken und in Bewegung zu setzen.“ (Gottfried Keller)

Liebe Grüße,

Eure Lindsey McClintock



Erlaubnis zur Fotonutzung

Von Lindsey McClintock

Wir arbeiten schon seit letztem Frühling an einem Fotoprojekt, das die gesamte Gemeinde verschönern soll. Wir hatten drei fleißige Freiwillige, die eure Fotos aufgenommen haben – nun wollen wir etwas damit machen! Der Plan ist eine Fotowand zu erstellen, die im Foyer gegenüber den Toiletten aufgehängt wird. Um dieses Projekt umzusetzen, benötigen wir von euch eine Unterschrift zur Fotoerlaubnis. Bitte unterschreibt bei Zustimmung auf der Liste, die im Foyer ausliegt!

Identität

Von Carol Seele, Dienstbereichsleiter LAIB und SEELE



Wenn jemand etwas identifizieren soll, so wird er aufgefordert etwas zu erkennen, was ihm bekannt ist. Unbekanntes können wir somit nicht bezeichnen oder auch benennen. Klar, anders geht's eben nicht. Irgendwann im Leben, stellt sich die Frage, woran erkennt (identifiziert) man Christen oder christliche Gemeinden? Das ist ganz einfach. Christlichens Markenzeichen ist Liebe, Freude und Frieden; Geduld, Freundlichkeit und Güte; Treue (Gal. 5,22). So sind wir eben, oder sollten es sein.

*Identität in der Hofkirche:
Identität meint, ich weiß, wer wir sind und was wir wollen.
Hier berichten die Leitenden der Dienstbereiche.*

Dumm ist nur, ich bekomme das nicht immer oder nur teilweise hin. Und an unserem Bruder oder unserer Schwester rumzumäkeln kann ich gut, du auch? Wenn es darum geht zu urteilen, zu vergleichen, Verhalten (identifizieren), wissen wir ganz genau was richtig oder falsch ist, zumindest bei anderen. Die Anforderungen ziehen wir z.B. aus Gal 5,22. Die Lieblosigkeit kann auch so weit gehen, dass Gottesdienst, Gruppen, Dienstbereiche oder auch die Gemeindeleitung sich Unterstellungen anhören müssen, die für die Betroffenen sehr schmerzlich sind. Das habe ich erfahren. Doch das kann kaum unsere christliche Identität sein, allenfalls unsere doch sehr menschliche Verhaltensweise (Identität).

Ich habe mich taufen lassen, weil ich mich bewusst der Liebe Jesu aussetzen wollte. *So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat* (Johannes 3,16). Wenn ich oder du das glauben, haben wir das Fundament unserer christlichen Identität. Mehr geht nicht. Alles ,was sich daraus ergibt, nennen wir Wachstum, geistliches Wachstum. Und da haben wir zum Glück ein „weites Feld“. Selbst Glaube so groß wie ein Senfkorn ist nicht zu klein, um Gutes, Nächstenliebe, zu bewirken.





Chor ist mehr als singen!

Von Erika Reichert und Silke Winkler

Natürlich will ein Chor singen. Darum treffen sich Sängerinnen und Sänger regelmäßig zum Üben bekannter und Erlernen neuer Lieder. Diese werden dann in Gottesdiensten vorgetragen. Besonders schön ist es, wenn die Gemeinde die Lieder irgendwann mitsingen kann und will.

Doch wir sind mehr als eine Gruppe, die singt. Uns, dem Instrumental- und Singkreis (ISK), ist die Gemeinschaft wichtig. Wir beten füreinander, tanken bei geistlichen Impulsen auf, freuen uns gemeinsam über erlebte Geburtstage, Hochzeiten...

Und wir unterstützen einander praktisch, z. B. durch Mitfahrgelegenheiten. Unsere Musiker sollen nicht vergessen werden, denn sie geben uns Klang und Rhythmus zum Vortragen – wir möchten sie nicht missen. Hier einige Stimmen:

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Warum bin ich im Chor?

- Der guten Gemeinschaft wegen.
- Weil ich gern singe.
- Wegen der Liedtexte, sie beinhalten viele Gnadenzusagen Gottes.
- Um gemeinsam Gott im Gottesdienst auf musikalische Art zu loben.
- Ich darf Klavier spielen und alle freuen sich, wenn dadurch die Lieder schneller gelernt werden können.

Wie wichtig ist mir der Chor?

- Ich halte mir den Donnerstag frei und nehme mir dafür Zeit.
- Sehr wichtig für Leib und Seele.
- Gott allein loben ist schwierig.
- Wichtig, um schnell Kontakt zu bekommen.
- Liedbegleitung im Alltag, das tut gut.



Mitten im Leben – als Pastorenfamilie

Von Uwe Damann



Als Ehepaar sind wir seit 1980 gemeinsam mitten im Leben. Ich begann 1980 mein Theologiestudium in Buckow. 1982 hatten wir zwei Söhne. Ich in Buckow, meine Frau in Berlin. Sie arbeitete halbtags und ich lernte. Die vier Jahre waren harte Zeit, aber wir hatten Eltern, die uns beistanden. Und als Ehepaar hatten wir jede Woche einen gemeinsamen Termin: Freitags war Band-Probe. Es gab junge Leute aus der Gemeinde, die Freude am Babysitting hatten. Mitten im Leben braucht man einfach nur ein paar nette Menschen.

Mitten im Leben – das Leben ist schön, gelegentlich anstrengend. Wie es im Alltag mit Gott geht, erzählt diese Reihe.

Ab 1980 begann der Gemeindedienst. Als Pastor zu arbeiten, ist ein schöner Beruf. Man arbeitet an der Entwicklung einer Gemeinde, begleitet Menschen in ihren Lebensphasen, darf sich ständig mit geistlichen Themen beschäftigen. Allerdings läuft der Berufsalltag permanent gegen den Familienrhythmus. Viele Gemeindeveranstaltungen und Sitzungen finden abends statt. Das hieß: Ich bin nicht da. Also kamen die Kinder nach der Schule immer in mein Arbeitszimmer und erzählten. Mitten im Leben muss man sich Zeitfenster für das Miteinander einrichten.

Später gingen die Kinder aus dem Haus. Dann wurden die Eltern bedürftig und pflegebedürftig. Das war zu organisieren und zu begleiten. Die Eltern sind nicht mehr. Dafür gibt es jetzt Enkelkinder mit berufstätigen Eltern.

Es hört einfach nicht auf – Gott sei Dank. Mitten im Leben braucht man nette Menschen, Zeiten für das Miteinander und Zeiten, in denen man einfach nur tut, was einem gut tut.



Inspiziert leben

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Das Jahresthema unseres Bundes heißt „Inspiziert leben“. Das Kollegium der Theologischen Hochschule Elstal hat ein Heft unter dem Thema „Inspiration“ herausgegeben. Prof. Dr. Michael Kißkalt veröffentlichte darin einen Beitrag „Inspirierend zum Glauben einladen“. In einem Absatz schreibt er:

Unserer Persönlichkeit entsprechend:

Wir müssen nicht so von unserem Glauben sprechen, wie es andere tun. Manchmal orientieren wir uns an christlichen Leitern und Vorbildern in dem Sinne, dass wir Ähnliches auch von uns erwarten, obwohl wir doch ganz anders gestrickt sind. Dann stehen wir in der Gefahr, im Glaubenszeugnis Theater zu spielen, indem wir so reden, wie wir eigentlich sonst nicht sind. Das wirkt eher abstoßend als hilfreich für unsere Gesprächspartner. Zu unserer Glaubenspersönlichkeit gehören vielleicht der holprige Sprachstil, das Suchen nach Worten und vielleicht auch die Angst vor zu viel Nähe. Wir brauchen kein christliches Glaubensideal vorspielen, dem wir nicht entsprechen. Unser Leben, wie auch das Leben der Menschen um uns herum, kennt Brüche, bohrende Fragen und Zweifel. Interessant ist es zu hören, wie wir im Glauben damit umgehen, dass eben vieles nicht klappt im Leben oder gar zerbricht ... Weil Glaube auch etwas sehr Persönliches ist, sind Menschen dankbar, wenn wir ehrlich und authentisch das Evangelium bezeugen; davor brauchen wir keine Angst zu haben. Gott macht etwas aus unseren suchenden und mageren Worten.

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.



(aus Elstaler Impulse: Inspiration - 2018. Das Heft mit allen Beiträgen ist zu finden auf der Homepage unseres Bundes: https://www.th-elstal.de/fileadmin/the/media/dokumente/THE_HeftDinA5_2018_Inspiration.pdf).



Die Hofkirche: Eine ÖkoFaire Gemeinde

Von Carsten Winkler

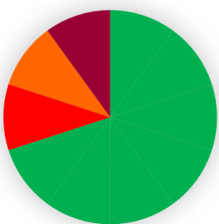
Seit Ende 2015 gibt es in unserer Gemeinde die Idee, das Projekt „ÖkoFair“ umzusetzen. Bis 2018 hat es gedauert, bis aus dieser Idee konkrete Schritte wurden. Das Projekt musste sowohl bei den Ideengebern als auch in unserer Gemeinde reifen. Was hinter dem Begriff „ÖkoFaire Gemeinde“ steckt und welche Kriterien dazu gehören, ist umfangreich und kann gern noch einmal hier nachgelesen werden: https://hof-kirche.de/oekofair_info

Am 2. Dezember 2018 beschlossen wir in der Mitgliederversammlung schließlich folgendes:

„Wir sind eine ÖkoFaire Gemeinde. Die Bedingungen, unter denen die Güter unseres täglichen Bedarfs hergestellt werden, und ihre Auswirkungen auf Mitmenschen und Schöpfung sind uns wichtig. Wir verpflichten uns, zielstrebig mit der Umsetzung der Kriterien zu beginnen.“

Obwohl wir bereits 7 von mindestens 10 geforderten Kriterien erfüllen, wissen wir, dass noch einige Anstrengungen notwendig sind, bis wir unser Ziel erreichen. Wobei es eigentlich falsch ist, vom Ziel zu reden. Vielmehr bleibt es ein Weg, auf dem wir gemeinsam unterwegs sein wollen.

Am 30. Januar 2019 gab es nun das erste Treffen zum Thema „ÖkoFair“ mit einem Verantwortlichen des Bezirks. Eine Woche später haben wir dann bereits mit der Nachweisdokumentation begonnen. Auch andere Gruppen, wie z.B. LAIB und SEELE und die Kinder- und Jugendarbeit sind aktiv am Thema dran. Wir sind also auf dem Weg und darüber freue ich mich von Herzen. Wer Fragen oder Ideen zum Thema hat, kann sich sehr gern an mich wenden.



- Fairer, ökologischer Tee und Kaffee
- Mülltrennung
- Energiesparende Beleuchtung
- Verwendung von Biogas
- Mehrweggeschirr
- Umweltfreundl. Reinigungsmittel
- Kein Standby-Betrieb von Geräten
- Verwendung von Ökostrom
- Fortbildung zum Thema
- Umweltfreundl. Büro-/Bastelmaterial

Es ist geschafft: Fair Trade Town Treptow-Köpenick

Von Dr. Klaus Wazlawik und Jürgen Lange (Kommunale Ökumene Treptow-Köpenick)

Am 12. Januar war es soweit. Fair Trade Deutschland hat im Rahmen des diesjährigen Neujahrsempfanges im Rathaus Köpenick das begehrte Siegel an den Bezirksbürgermeister Herr Igel übergeben. Damit wird das Engagement des Bezirkes im Bereich Fair Trade anerkannt. Aber der Bezirk allein kann nichts ausrichten. Es war auch das Engagement der Zivilgesellschaft gefragt. Schulen, Vereine, Kirchen, Händler, Gastronomen und viele andere unterstützten die Kampagne. Diese Unterstützung ist allerdings kein Selbstzweck. Hinter der Kampagne steckt sehr viel mehr. Es geht um Gerechtigkeit. Gerechtigkeit gegenüber Produzenten von Waren, die wir nicht selbst herstellen oder Anbauen können.

Auch in den Kirchengemeinden gewinnt Fair Trade/Ökofaire Beschaffung immer mehr an Bedeutung. In der Hofkirche und der St. Josef Gemeinde wurde in den Gemeindevorständen [bei uns von der Mitgliederversammlung, A.d.R.] der Beschluss gefasst, die Ökofaire Beschaffung in den Gemeindealtag zu integrieren. Weitere Kirchengemeinden werden folgen. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg, unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung auf diesem Weg und werden weiter mit Ihnen an diesem Ziel arbeiten.



Männerforum (geänderter Termin 29.3.)

Von Samuel Beckmann

Aufgrund des Kirchenschmauses ändert sich der Termin für das Männerforum (Neugründung der Männerarbeit): Es findet nun am 29.3.2019 um 19 Uhr statt. Wer noch einmal genauer wissen möchte, worum es geht: Gemeindebrief Februar 2019, S. 12. Ich freue mich auf euch!

Veranstaltungen im März 2019

-
- Fr, 1.3. **19:00 Weltgebetstag der Frauen (siehe S. 10)**
-
- Sa, 2.3. **10:00 Gemeindefrühstück „Mitten im Leben“**
-
- So, 3.3. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Abendmahlsgottesdienst
Predigt: Uwe Dammann
10:00 *Kindergottesdienst*
10:10 *Bibelteenies FürChristusUnterwegs*
-
- Mo, 4.3. 18:00 Gebet in der Hofkirche
-
- Di, 5.3. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
-
- Mi, 6.3.
-
- Do, 7.3. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse
19:30 Probe Singkreis
-
- Fr, 8.3. 19:00 CJC Jugend
-
- Sa, 9.3. **16:00 Benefizkonzert FSK „Lauter Liebeslieder“ (siehe S. 11)**
-
- So, 10.3. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Gottesdienst
Predigt: Uwe Dammann
10:00 *Kindergottesdienst*
10:00 *Bibelunterricht*
10:10 *Bibelteenies FürChristusUnterwegs*
-
- Mo, 11.3. 18:00 Gebet in der Hofkirche
-
- Di, 12.3. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
-
- Mi, 13.3. **15:30 Bibel-Café**
-
- Do, 14.3. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse
19:30 Probe Singkreis
-
- Fr, 15.3. **10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel**
15:00 Ü55+Senioren - Thema: Krisendienste
19:30 Köpenicker Liedertafel
-
- Sa, 16.3.
-
- So, 17.3. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Familiengottesdienst
Thema: Von der Vergebung leben
Predigt: Thomas Glander
10:00 *Kindergottesdienst*
18:00 Offener Lobpreisabend
-
- Mo, 18.3. 18:00 Gebet in der Hofkirche
-
- Di, 19.3. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
-

Veranstaltungen im März 2019

Mi, 20.3.

Do, 21.3. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse
19:30 Probe Singkreis

Fr, 22.3. 18:00 CJC Jugend
18:00 Jungschar
18:00 Kirchenschmaus

Sa, 23.3.

So, 24.3. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Gottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis
Predigt: Lindsey McClintock
10:00 Kindergottesdienst
10:00 Bibelunterricht

Mo, 25.3. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 26.3. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 27.3. **19:00 Gemeindeleitung - Gottesdienst und Musik**

Do, 28.3. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse
19:30 Probe Singkreis

Fr, 29.3. **19:00 Männerforum (Neugründung der Männerarbeit) (siehe S. 10)**

Sa, 30.3. **09:00 Landesverbandsrat in Potsdam**

So, 31.3. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Gottesdienst
Predigt: Uwe Dammann
Kaffeetisch: FSK
10:00 Kindergottesdienst
14:30 Jahresmitgliederversammlung

Terminvorschau

- 6.4.: **Frühjahrsputz**
- 12.4.: **Ökumenischer Jugendkreuzweg**
- 15.-18.4.: **Passionsandachten**
- 10.5.: **Konzert** mit Sänger und Songwriter Siegfried Fietz und Sohn Oliver

Der Termin für die **Gemeindefreizeit 2019** steht fest. Vom 14. bis 16. Juni 2019 wollen wir wieder nach Blossin fahren.

Aktuelle Veranstaltungen und Details:
www.hof-kirche.de/veranstaltungen



Weltgebetstag der Frauen am 01.03.

Von Elisabeth Herbert

Jeden ersten Freitag im März, in diesem Jahr ist das der 01.03., laden Frauen aller Konfessionen auf der ganzen Welt ein, gemeinsam diesen Tag zu feiern. Die Gottesdienstordnung zu diesem Gottesdienst wird mit viel Liebe und Engagement von Frauen eines Landes vorbereitet. In diesem Jahr machen uns die Frauen aus Slowenien auf ihre Situation aufmerksam.

Gemeinsam mit unseren Schwestern der ansässigen Ökumene in Köpenick laden wir Euch herzlich ein, am 01.03. um 19:00 Uhr in der Hofkirche mit dabei zu sein, wenn wir versuchen ein paar Schritte mit unseren slowenischen Schwestern zu gehen. Im Anschluss wird wieder für ein Büfett nach Landesart gesorgt sei. Und natürlich sind auch alle Männer herzlich eingeladen.

Kirchenschmaus 2019

Von Elisabeth Herbert

Auch in diesem Jahr wollen wir unsere Gäste von LAIB und SEELE wieder zum Kirchenschmaus einladen. Der nächste ist schon am 22. März, wie immer um 18:00 Uhr. Mit einem ausgesuchten Abendessen und Gedankenanstößen zu Gesprächen an den Tischen möchten wir unsere Gäste ermutigen, persönlich Erfahrungen mit Jesus zu machen.

Dazu brauchen wir Menschen, die bereit sind, an diesem Abend Kontakte aufzubauen und wenn es sich ergibt von ihrem Leben mit Jesus zu erzählen. Natürlich sind auch solche gefragt, die am Donnerstag, 21.03. ab 17:00 Uhr den Kapellenraum umbauen, am Freitag die Gäste bedienen und hinterher, so ca. um 20:00 Uhr helfen alles wieder in die Grundordnung zu bringen. Rechtzeitig werde ich Euch im Gottesdienst an alles erinnern und hoffe auf Eure zahlreiche Mitarbeit.





Identität (lat.: *īdem* - „derselbe“) - Teil 2

Von Corinna Misch

Im Februar-Gemeindebrief habe ich recht grob die Identität im Rahmen des Stufenmodells nach Erikson umrissen und einen Bezug zur Gemeindeidentität hergestellt. Später habe ich mitbekommen, wie unterschiedlich alle zu dieser Thematik stehen. Manchen ist es unglaublich wichtig, sich mit der Gemeinde zu identifizieren, andere legen weniger Wert darauf. Manche kommen auch ohne Gemeindeidentifikation total gerne in den Gottesdienst und andere bleiben eher daheim oder besuchen andere Gemeinden.

Bei so unterschiedlichen Einstellungen finde ich es sehr wichtig, dass wir einander liebe- und respektvoll gegenüberreten, ohne unseren Nächsten schief anzuschauen, weil er vielleicht andere Bedürfnisse nach Nähe oder Distanz hat.

Wer jedoch in der Gemeinde komplett sein Zuhause finden und dort glücklich sein möchte, kommt um die Identifikation mit ihr nicht herum. Dabei müssen verschiedene Dimensionen ausbalanciert werden. Sowohl die Gemeinde als auch wir persönlich haben einen ganz eigenen Charakter und müssen unsere unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse und Erwartungen unter einen Hut bekommen.

Im Prinzip ist das (ähnlich wie mit der Ehe) eine Entscheidung. Wie stark möchte ich mich darauf einlassen, wie sehr möchte ich mich in die Gemeinde einbringen und auch von ihr verändern lassen?



Auch wenn die Gemeinde nicht perfekt ist, kann ich mich dazu entscheiden, in ihr zu leben und meinen Beitrag leisten, sie zu einem guten Ort zu machen, sie zu lieben und mich lieben zu lassen – und das unter dem Schirm unseres gemeinsamen Vaters, das ist das allerschönste daran.

Leiten und Führen – eine komplexe Aufgabe

Von Ilka Dohse



Das Gras darf wachsen...

Ich habe mich in den vergangenen Monaten mit dem Thema „Leiten und Führen“ auseinandergesetzt. Der Grund dafür war, dass ich im Dialog mit Gott erfuhr, dass er mir verantwortungsvollere Aufgaben zutraut, als ich mir selbst zutraue.

Leiten ist eine Aufgabe, welche immer schwieriger geworden ist. Warum? Weil in einer modernen Gemeinde, wie wir sie hier erleben, die Aufgaben komplexer geworden sind. Unterschiedliche Kulturen kommen zusammen, verschiedene Individualisten mit verschiedenen Lebensentwürfen existieren nebeneinander und Lehrmeinungen verschiedenen Couleur prallen aufeinander.

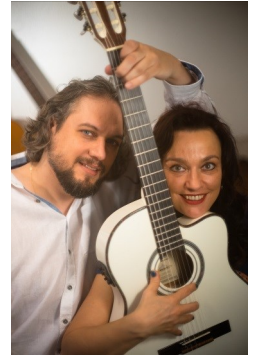
Leiter und Gemeindeleitungsmitglieder sitzen da manchmal zwischen zwei Stühlen und können eventuell zerrieben werden. Wem soll man es recht machen? Wo ist die Identität der Gemeinde? Wo ist die klare Linie? Wie weit kann man den Einzelinteressen entgegenkommen? Ist ein mir befremdliches Denken schon unchristlich?

Leiter der Gemeinde Jesu stehen unter dem Gebot Jesu „Wer der Größte unter euch sein will, der sei euer Diener“ und unter dem Rat des Apostels Petrus, dass Leiter nicht über die Gemeinde herrschen dürfen, sondern dem Vorbild Jesu verpflichtet sind. Aus diesem Grund bitte ich um Fürbitte für alle Verantwortlichen unserer Gemeinde. Sie brauchen unser Wohlwollen, weil sie auch Brüder und Schwestern von uns sind. Ein Obrigkeitsdenken oder sogar Macht- und Einflussbestrebungen sind da fehl am Platz! Leiter können nur mutig sein, wenn wir ihnen als Gemeinde mit Wohlwollen und Vertrauen begegnen. Leitung in der Gemeinde ist keine Karriere. Karriere wird ja oft mit Geld bezahlt. Wir dürfen sie auch öfter loben, auf Fehler hinweisen und ihnen öfter die „Füße waschen“. Das bitte mit gebührendem Respekt und Achtung. Keiner ist vollkommen – aber jeder darf in unsere Gemeinde hineinkommen! Bitte betet weiter für die Männer und Frauen in den verantwortungsvollen Gemeindebereichen.

...und abschließend zum Gras: Es ist schon gewachsen, man darf nur nicht daran ziehen, damit es schneller wächst.

Benefizkonzert „Lauter Liebeslieder“

Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder begrüßt zum ersten Mal die Sängerin Suzanna in Begleitung des Gitarristen Mark de Fockert zu einem Benefizkonzert zugunsten unseres Projekts. Am 9. März 2019 um 16:00 Uhr erklingen in der Hofkirche „Lauter Liebeslieder“.



Wir Mitglieder des Förderkreises freuen uns mit unseren Gästen wieder auf einen stimmungsvollen Nachmittag. Im Anschluss an das Konzert besteht bei Brot und Wein die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zum „Ausklängen“-lassen des Konzerts. Der Eintritt ist frei, zur Unterstützung seiner Arbeit erbittet der Förderkreis am Ausgang eine Spende.

Jahresmitgliederversammlung

Von Diethelm Dahms, Gemeindeleiter



Am 31. März treffen wir uns um 14:30 Uhr als Gemeinde. Dabei berichten Gemeindeleitung und Gruppen einerseits über das vergangene Jahr, auch über die Haushaltslage der Gemeinde. Andererseits bedenken wir, was wir uns für dieses Jahr vornehmen. Ein paar Vorhaben sind schon angelaufen. Dazu gehört die Frage, wer wir als Hofkirche sind und die Planungen für das Gemeindefest am Wochenende im Juni. Andere Dinge sind noch eine Idee. Wie werden wir als Gemeinde im Stadtbezirk sichtbar? Wie können wir Musiker gewinnen?

„Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der Gemeinde. Sie entscheidet in allen Gemeindeangelegenheiten.“ So heißt es in unserer Ordnung. In einfacher Sprache heißt der Satz so „Die Mitgliederversammlung ist wie eine Regierung. Sie darf alles bestimmen.“

Ich lade ein, das Berichtsheft und die Zahlen der Buchhaltung aufmerksam zu lesen. Ich freue mich auf extra Beiträge von Gruppen und darauf, wie wir ins Gespräch kommen. Das Gespräch kann dabei als harte Auseinandersetzung in der Sache geführt werden. Dabei kann der Ton weiter freundlich sein.

In der Pause soll es Kaffee und Kuchen geben, dazu wurde der FSK gefragt. Üblicherweise legen wir eine Sammlung für den Gemeindebund zusammen.

Seht, ich habe Euch Vollmacht gegeben.

Von Andreas Enke



Unter diesem Thema haben meine Frau und ich an der Konferenz für geistliche Gemeindeerneuerung [...] teilgenommen. Die Bewegung ist aktiv im Bund der evangelisch freikirchlichen Gemeinden in Deutschland. Die Zielstellung der Arbeit sind in *fünf Kernanliegen* zusammengefasst:

- Erneuerung durch das Wort Gottes
- Erneuerung durch den Geist Gottes
- Erneuerung durch Heiligung
- Erneuerung durch Evangelisation
- Erneuerung durch wirksames Führen



Was uns bei der Eröffnung gleich aufgefallen ist, war ein Klima der Ruhe und des Gebetes. Wir haben begonnen mit dem Glaubensbekenntnis; dein Reich komme, wie im Himmel so auf Erden, und die Frage an jeden persönlich, *was ist dein inneres Bild von Vollmacht der Gemeinde?* Das Wesen der Vollmacht ist die Ohnmacht, dass wir nichts „machen“ können. [...] Manche Geschwister wollen aus Frust Neues schaffen, gehen in andere Gemeinden, oder gründen neue. [...] Wir sollten erkennen, dass Frust niemals zu einer bevollmächtigten Gemeinde führen wird! *Wir brauchen leidenschaftliche Frauen und Männer, die verliebt sind in Christus und seine Braut, die Gemeinde.* Wenn meine Enttäuschungen nicht in den Wunden Jesu geheilt sind, habe ich keine Vollmacht. [...] Kannst du dir überhaupt vorstellen, dass Gott die ganze Situation noch mal dreht? [...]

Ein weiterer wesentlicher Teil der Vollmacht ist Anbetung, da wo wir von uns wegschauen. *Wie viel Zeit nimmst du dir für Anbetung*, eben nicht „Bitte und Danke“, sondern das Einswerden mit deinem Gott, das ist auch Haltung und Körpersprache? *Wie geht es Christus in unserer Gemeinde?* Dazu hatten wir die Bibelarbeit, Joh. 17,17-23. Vollmacht ist *Wahrheit*, lesen und forschen im Wort Gottes, *Sendung*, Gebet und Bekenntnis des Glaubens, *Liebe der Einheit der Herzen*, Leiden mit den Leidenden und die *Herrlichkeit der Ausstrahlung*, Christus in mir, die Hoffnung der Herrlichkeit. [...]

Wer mehr vertiefen möchte, kann unter www.gemeindeerneuerung.de schauen.

Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

„Ich hatte die Nase voll von zu Hause. Immer die gleiche langweilige Arbeit. Also fasste ich einen Plan und forderte von meinem Vater mein Erbe. Danach packte ich meine Sachen und fuhr weit weg, da wo die angesagten Leute sind. Ich freute mich auf coole Partys und tolle Kumpels. Mehr interessierte mich erst einmal nicht! Bis das Geld alle war. Plötzlich hatte ich keine Freunde mehr und kein Geld, um Essen zu kaufen. Trotz Arbeit hatte ich Hunger. Da fiel mir mein Zuhause ein. Das Erbe habe ich verspielt. Ob mein Vater mich als Helfer aufnimmt? Trotz Angst vor meinem Vater lief ich nach Hause.“

Jesus erzählt die Geschichte von Gott, dem Vater. Wie reagiert der Sohn? Erst beschäftigt er sich nur mit dem tollen Leben außerhalb seines Elternhauses. Aber nach seiner Pleite richtete er sein ganzes Sehnen zurück zum Vater.

Der Prophet Samuel erklärte dem Volk Israel (unser Monatsspruch), dass sie nur mit ungeteilten Herzen Gott dienen können. Die Israelis feierten auch mal Gottesdienst, aber im Alltag lebten sie ohne Gott. Das ging schief und die Menschen richteten nun ihre Sehnsucht allein auf Gott. So handelte auch der verlorene Sohn, als er nach Hause lief. Die Israelis erlebten die Zuwendung Gottes, nachdem sie die Gebote Gottes beachteten. Dem heim gekommenen Sohn fiel der Vater um den Hals.

Gott verspricht seinen Leuten kein Partyleben. Party ist nur kurze Zeit. Und dann? Wir sind bei Gott geborgen und geliebt. Gott kennt uns mit Namen. Das zählt!



Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister (Pakistan)

Danke, dass GOTT es gefügt hat, dass Asia Bibi endlich mit ihrer Familie in Freiheit (Kanada) ist. Bitte, dass der HERR sie auch dort vor muslimischen Extremisten bewahrt, sowie alle Mitwirkenden, die sich trotz großer Gefahren und Morddrohungen für unsere Schwester eingesetzt haben. HERR hilf, HERR erbarme DICH!
(Sabine)

Weitere Gebetsanliegen und ausführliche Berichte können dem Aushang in unserem Foyer entnommen werden.

Israel

Danke, dass Gott sein Volk vor dessen Auslöschung bewahrt hat und dies an PURIM (21.03.2019) gefeiert wird. BITTE, dass die „Hamans“ dieser Welt erkennen, wer gegen Gottes Volk antastet, der tastet Gottes Augapfel an! SCHALOM über Israel & Jerusalem. (Sabine)

Sabine lädt ein zum *Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* samstags um 11 Uhr in der Jüdisch Messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ in Steglitz, gerne auch gemeinsam i.d.R am 3. Samstag im Monat.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Veränderungen

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de
Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Faye Cornish on Unsplash | S. 3: Stefan Daniel Homfeld | S. 4: pixabay, klimkin | S. 5: Thomas Heinze-Bauer | S. 6: pixabay, 3dman_eu | S. 7: pixabay, nastya_gepp | S. 9: BA Treptow-Köpenick | S. 12: clipartmasters | S. 13: pixabay, Buecherwurm_65 | S. 16: Andreas Enke | S. 15: FSK
Autorenbilder: S. 2,6,12,13,14,16: Stefan Daniel Homfeld, S. 4,8,15: Thomas Heinze-Bauer, S. 3: privat

Bankverbindungen

Gemeindep konto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Redaktionsschluss 04/2019:
Sonntag, 10.3.2019

Frühlingsgefühle

Von Uwe Dammann

Ich kenne niemanden, der den Frühling nicht mag. Es ist ja auch einfach eine schöne Zeit. Die Tage sind wieder deutlich länger, die Sonne hat Kraft. Das zarte Grün in der Natur tut den Augen gut und hebt die Stimmung. Frühlingsgefühle – das Leben ist schön.

Es gibt Leute, die erleben einen zweiten Frühling. Nachdem sie dachten, das ist es jetzt im Wesentlichen gewesen, treffen sie einen Menschen, der Lust auf mehr Leben macht. Von einem dritten Frühling spricht man eher selten. Aber sollte es wirklich nur zweimal Frühling im Leben geben?

Mir zeigt der Frühling, dass Eingeschlafenes wieder zum Leben erwacht. Das kann in einem Leben immer geschehen. Auch ein eingeschlafener Glaube kann wieder aufwachen. Es kommt ja vor, dass Glaube nur noch Routine ist. Man steckt zwar mit drin im laufenden Betrieb. Aber der Frühling mit Gott ist schon lange Vergangenheit. Mit Gott in den Frühling: Mal wieder mit ihm reden, sich an Gutes erinnern, die Beziehung erneuern und pflegen. Dann gibt es auch mit Gott wieder Frühlingsgefühle.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Pastorin

Lindsey McClintock

0176/53870997

pastorin@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Aktion Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche